

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamversdorf, Linbach, Lopen, Mohorn, Münzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönabera mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenbeim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Po. bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 11.

Donnerstag, den 24. Januar 1901.

60. Jahrg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Januar d. J., Nachmittags 6 Uhr,

Öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 23. Januar 1901.

Der Bürgermeister.
Sahlenberger.

Königin Viktoria von England †.

Osborne, 22. Januar. Königin Viktoria von England ist heute Abend kurz nach 6 1/2 Uhr verstorben.

So ist es denn Thatsache geworden, was schon seit zwei Tagen Stunde um Stunde erwartet werden mußte: Königin Viktoria, die Großmutter unseres Kaisers, ist den Folgen des Schlaganfalles erlegen, dessen Gefährlichkeit bei dem ungewöhnlich hohen Alter der Patientin feststand. Das englische Volk, das seiner „queen“, wie die Engländer sie kurzweg nannten, aufrichtige Verehrung entgegenbrachte, steht trauernd an der Bahre der Königin. Aber auch das deutsche Volk wird mit dem Gefühl der Anteilnahme nicht fargen. Nicht nur, weil es in der Königin Viktoria die Großmutter des deutschen Kaisers achtet, der unversehrt an das Krankenlager seiner Großmutter geeilt war, sondern auch weil Königin Viktoria stets bemüht gewesen ist, ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland festzuhalten. Wenn ihr dies oft genug nicht gelang, so lag die Schuld nicht an ihr, sondern an den entgegengelegten Tendenzen der wechselnden englischen Regierungen.

Königin Viktoria, die am 24. Mai 1819 als die Tochter des Herzogs von Kent und der Prinzessin Louise Viktoria von Sachsen-Koburg geboren wurde, hat das seltene Alter von nahezu 82 Jahren und die noch seltenere Regierungsdauer von 63 1/2 Jahren erreicht. Als in der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1897 der wenig beliebte und nur von Wenigen betrauerte greise König Wilhelm IV. von England an der Brustwassersucht starb, sah sich die damals 18jährige Alexandrine Viktoria, deren Vater ein Jahr nach ihrer Geburt gestorben war, plötzlich an der Spitze des großen englischen Reiches. Die Geschichte berichtet uns, daß sie von dem Augenblick an, wo ihr damals mitten in der Nacht die Meldung vom dem Tode ihres Oheims gebracht wurde und sie in leichtem Nachtskleid, offenen Haaren, die bloßen Füße in Pantoffeln, in das Wartezimmer eilte, um gleichzeitig die Meldung und die Huldbildung des Lord-Kammerherrn entgegenzunehmen, sich mit einer Gewandtheit in die ihr plötzlich zugefallene Rolle fand, welche ihre Umgebung, welche alle Welt in Erstaunen setzte.

Die ungewöhnlich lange Regierungszeit der Königin ist vom Glück in hohem Maße begünstigt gewesen. Das britische Weltreich hat während dieser Zeit an Größe und Macht gewaltig zugenommen. In 41 fast durchweg vom Glück begünstigten Kolonialkriegen hat England während dieser Zeit seinen kolonialen Besitz gewaltig ausgedehnt, und am 1. Mai 1876 durfte Königin Viktoria ihrem Königstitel den der Kaiserin von Indien hinzufügen. Aber wie glücklich auch die Regierungszeit der Königin war, ein tiefer Schmerz, den sie nie überwunden hat, ist ihr nicht erspart geblieben. Ihr ziemlich gleichaltriger Gemahl Prinz Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, mit dem sie sich am 10. Februar 1840 vermählt hatte, wurde ihr nach 21jähriger Ehe am 14. Dezember 1861 durch den Tod entzogen. Schon vorher war ihr ein schwerer Schmerz dadurch bereitet worden, daß ihre Veruche, dem Prinz-Gemahl den Königstitel zu verschaffen, an dem Widerstande des Kabinetts scheiterten. Als Königin Viktoria, die damals erst 20 Jahre alt war, jenen Wunsch aussprach, gab ihr Lord Melbourne die charakteristische Antwort: „Um

Himmelswillen, Madame, sprechen wir nicht mehr davon. Wenn wir den Engländern zeigen, wie man Könige macht, lernen sie auch, wie man sie abschafft!“

Königin Viktoria hat es nicht nur in diesem einen Falle erfahren, daß die Könige in England nicht herrschen, sondern regieren. Aber sie hat es durch weibliche Klugheit und diplomatischen Takt verstanden, mit den zehn Premierministern, die während ihrer Regentenzeit die Zügel der Regierung führten, immer verhältnismäßig gut auszukommen und doch dem Ansehen der Königswürde nichts zu vergeben.

Ob es ihrem ältesten Sohne, dem am 9. November 1841 geborenen und seit dem 10. März 1863 mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark vermählten Albert Eduard, auf den nunmehr die Königswürde übergeht, gelingen wird, sich einen größeren Einfluß auf die Regierung zu verschaffen, als ihn Königin Viktoria befaß, bleibt abzuwarten, aber es ist in Anbetracht der konstitutionellen Form in England nicht wahrscheinlich. Als Prinz von Wales (wie der Kronprinz in England betitelt wird), welche Würde nunmehr auf den ältesten Sohn Albert Eduards, den am 3. Juni 1865 geborenen Herzog Georg von York übergeht, ist Albert Eduard wenig und politisch gar nicht hervorgezogen. Im englischen Volke erfreute er sich bis in die letzte Zeit seiner sonderlichen Beliebtheit, und seine Lebensführung hat früher in England oft genug Anstoß erregt, obwohl man dort, soweit nur der sogenannte äußere Anstand gewahrt wird, keineswegs prüde ist. Was seine politische Stellung betrifft, so ist es bekannt, daß er ein Anhänger der sogenannten imperialistischen Politik und ein Freund Chamberlains ist, was eigentlich nicht als Empfehlungsbrief anzusehen ist. Auch in Bezug auf die südafrikanische Frage steht er auf Chamberlainschem Standpunkt und nach der Behauptung englischer Blätter ist er Aktionär der Chartered Company. Im Uebrigen, welches auch die Anschauungen des Königs Albert Eduard sein mögen — und man wird dies, da der König nicht immer das ist, was der Kronprinz war, sichtlich abwarten müssen —, die parlamentarische Regierungsform in England bedingt es, daß die Politik der Regierung im wesentlichen unabhängig ist von der Politik des Königs.

Politische Rundschau.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag, der am Montag die Berathung des Etats des Reichsauses des Innern fortsetzte, ohne daß es zu belangreichen Erörterungen gekommen wäre, berieth auch am Dienstag den genannten Etat. Geh. Rath Meißner stellte gegenüber den Ausführungen des Abg. Sachs (Soz.) in Abrede, daß im Bergbaubetriebe die Unfälle an Zahl zugenommen hätten. Abg. Horn (Soz.) hielt seine früheren Behauptungen über die Zustände in Glaschleifereien und Steinarbeiten, besonders im Königreich Sachsen aufrecht. Abg. Pauli (Konf.) wendete sich gegen die Sozialdemokratie. Abg. Münch-Ferber (natl.) befuhrte einen von seiner Partei gestellten Antrag betreffend staatliche Unterstützung einer Zentral-Auskunftsstelle für Fragen der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe. Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, er stehe diesem Verlangen freundlich gegenüber, eine bindende Erklärung könne er aber erst dann abgeben, wenn ein genaueres Programm, auch über die Kostenfrage, vorliege. Im Uebrigen berichtete der

Staatssekretär einige Behauptungen sozialdemokratischer Redner. Abg. Bleil (frs. Rp.) stimmte dem Antrage Münch zu, Abg. v. Bollmar (Soz.) setzte sich mit dem Centrum auseinander. Ihm erwiderte Abg. Hize (Str.), worauf noch Abg. Müller-Sagan (frs.) sprach und sodann die Berathung erfolgte. Mittwoch: Wohnungsreform-Anträge.

Prinz Alfons von Bayern, der infolge von Vorkommnissen bei den letzten Manövern seiner Stelle als Brigadefeldkommandeur enthoben wurde, wird nach einer Meldung von dort München verlassen und ständigen Aufenthalt in Paris nehmen.

Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat seinen Einzug in das Reichskanzlerpalais noch immer nicht halten können, da die in demselben nothwendig gewordenen Reparaturen noch nicht beendet sind. Es wird daher das Diner, das der Kanzler dem diplomatischen Korps zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltet, im Hotel Bristol stattfinden.

Zum Botschafterwechsel in Paris wird berichtet, daß Fürst Münster am heutigen Mittwoch dem Präsidenten Loubet sein Abberufungsakreben überreichen wird. Der Präsident machte dem Botschafter eine prächtige Porzellan-Gruppe, Diana vom Jagdzuge zurückkehrend, zum Geschenk. Gleichzeitig wird aus Petersburg gemeldet, daß Botschafter Fürst Rabotkin nach der Rückkehr des Zaren, also erst Mitte nächsten Monats, übergeben wird. Dann wird er ungesäumt auf seinen neuen Posten nach Paris reisen.

Der Gouverneur von Kiautschou Kapitän z. S. Jaeschke, der schon längere Zeit an der Ruhr leidet, weshalb der Major Christ die Geschäfte des Gouverneurs übernehmen mußte, ist nun auch noch an Darmtyphus erkrankt, so daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

Geschäftslieferungen an England. Die Firma Krupp in Essen hat der „A. M. C.“ zufolge an die maßgebenden Stellen Berlins brieflich die offizielle Mittheilung gelangen lassen, daß sie sich bisher den Wünschen der Regierung gefügt und die Geschäftslieferungen an England eingeleistet habe, daß sie sich aber für die Folge nicht mehr an diesen Wunsch halten, sondern Aufträge von Geschäft- und Waffenlieferungen an England ausführen werde. Den Anlaß hierzu, so heißt es weiter, hat offenbar die Waffenlieferung der Firma Ehrhardt in Düsseldorf an England trotz des Verbots gegeben. Die Nachricht kann unmöglich zutreffen, ebensowenig wie die Bezugnahme auf die Firma Ehrhardt. Diese hat ja gerade infolge des regierungsseitigen Verbots die Waffenlieferung an England einstellen müssen.

Vom Zarenpaar. Aus Petersburg wird der „Alln. Ztg.“ berichtet: In hiesigen Hofkreisen gilt es als sicher, daß das Zarenpaar Mitte nächsten Monats und jedenfalls noch vor der Butterwoche nach Petersburg zurückkehren wird. Der Zar gilt als völlig wiederhergestellt; auch die Nachwirkungen, die eine schwere Typhuserkrankung leicht im Gefolge haben kann, gelten als überwunden. Die Kaiserin erwartet ihre Entbindung im April. — Die „Butterwoche“ ist in Rußland die Woche vor dem sechswochenlichen Osterfesten, in denen Fleischspeisen verboten sind.

Der Krieg mit China.

Der Nachrichtenstrom von China ist dem Verfliegen nahe, es kommen jetzt täglich nur äußerst wenige und noch dazu recht dürftige Mittheilungen, aus denen nur das Eine